

berberge benutzten Raum zur Unterbringung von Museumsgegenständen zur Verfügung stellte. Hierfür wurde der Gemeinde besonderer Dank gesagt. Das Museum ist einzigartig in seiner Sammlung und Zusammenstellung, was schon oft von Gelehrten und Naturwissenschaftlern besonders anerkannt wurde. Neuerdings hat man eine aus 74 seltenen Stücken bestehende Schmetterlingsammlung aus dem Besitz eines Giebauer Sammlers und Züchters der bereits bestehenden noch angefügt und damit die Sammlung beachtlich erweitert. Die Vereinsklasse, die einen Kassenbestand aufwies, war geprüft und für richtig befunden und wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Ganz besonders dankte ihm noch der Vorsitzende für seine große Mühe. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt bzw. durch zwei neue Mitglieder ersetzt. Das vorliegende Vortragsprogramm für das erste Winter-Vierteljahr fand einstimmige Genehmigung. Der Verein hat seit dem Kriege 122 Vortragsabende veranstaltet und damit an der allgemeinen Volksbildung wesentlich Anteil genommen. Wegen Verbesserung verschiedener Verkehrsverhältnisse wurde der Gesamtvorstand beauftragt, entsprechende Schritte einzuleiten. Der Mitgliederbestand des Vereins betrug am 30. September 1932 212, einschließlich 42 Photomitglieder.

Hauptversammlung des Gebirgs-Vereins für die Sächsische Schweiz

am 16/17. September in Schweizermühle (Bielatal)

Die Hauptversammlung erfreute sich wieder zahlreichen Besuches von Seiten der Ortsgruppen. Als Ehrengäste waren Vertreter der Amtshauptmannschaft Pirna, der staatl. Forstverwaltung, der politischen Kreisleitung, der befreundeten Vereine u. a. erschienen. Der Begrüßungsabend zeichnete sich durch gediegene musikalische Gaben aus. Im Mittelpunkt stand der mit starkem Beifall aufgenommene Lichtbildervortrag des bekannten Lichtbildners Hans Wunderlich über „Verborgene Schönheiten der Sächs. Schweiz“. — Der Sonntag brachte eine schlichte, aber sehr eindrucksvolle Moränenfeier zur Einweihung des Karl-Lange-Platzes. Die Hauptversammlung selbst fand im aechmackvollen Saal des Kirchhauses statt, den die Maag-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte. Sie enthielt die üblichen Tagesordnungspunkte. Der Jahresbericht erwähnte eine Fülle von Gebirgsvereinsarbeit, die für die Allgemeinheit geleistet wurde. Der verdiente Vorsitzende, Regierungsrat Prof. Dr. Lampe, wurde unter großem Beifall zum Vereinsführer ernannt. Einige weitere Ehrungen wurden bekannt gegeben. Als Tagungsort für 1934 wurde Pillnitz gewählt.

Aufruf!

Der Gebirgsverein Lückendorf erläßt an die Einwohnerschaft von Lückendorf nachstehenden Aufruf: „Die Zukunft unserer Gemeinde liegt in der weiteren Entwicklung als Luftkurort. Es sprechen viele Anzeichen dafür, daß eine günstige Entwicklung möglich ist. Daraus erwächst uns jedoch die Verpflichtung, daß wir unsern Kurgästen den Aufenthalt in unserem Orte so angenehm als möglich gestalten. Dazu gehört eine Stelle, welche alle diese Aufgaben stets im Auge behält. Diese Stelle ist der Gebirgsverein, der einen besonderen Verkehrsausschuß dafür eingesetzt hat. Der Gebirgsverein mit seinem Verkehrsausschuß wird in Zukunft alle Verkehrsfragen prüfen und in gutem Einvernehmen mit der Gemeindevertretung alle nötigen Maßnahmen treffen. Der Gebirgsverein hat die ernste Absicht, mit wenig Mitteln möglichst viel zu unternehmen. Dazu gehört jedoch, daß mindestens alle Haushal-

tungsvorstände dem Gebirgsverein angehören, damit der Verein an Bedeutung gewinnt und leistungsfähig wird. Interesse an der weiteren Entwicklung unserer Gemeinde als Luftkurort haben alle Einwohner. Für die Bestrebungen des Gebirgsvereins, die Liebe zu unserer schönen Heimat zu pflegen und zu fördern, sollte sich besonders auch die Jugend mit größerem Nachdruck einsetzen. Wir rufen deshalb zum Beitritt auf und bitten, die Anmeldung zum Gebirgsverein sofort zu veranlassen. Mit dem vom obersten Führer, unserm Volkskanzler Adolf Hitler, aufgestellten Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ wird der Gebirgsverein die ihm gestellten Aufgaben tatkräftig anfassen und durchführen. Die Anmeldungen erfolgen bei dem Führer.“

Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum

Am 14. und 15. Oktober hielt die Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum in Löbau ihre Hauptversammlung ab. Sie stand unter Leitung ihres ersten Vorsitzenden, Oskar Schwär, Dresden. Nach der Besprechung der Maßnahmen für die Gleichschaltung der Gesellschaft und der Tätigkeit des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller wurden Frau Doris Schmorde, Bernstadt, und Herr Walter Schmitz, Lauban, als neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende gab hierbei bekannt, daß bei der Baugener Zusammenkunft im Sommer die Herren Bankdirektor Hermann Ader, Ebersbach, Pfarrer Brüssig, Niederoderwitz, und der Mundartdichter Duesch Willem, Lauban, zu Mitgliedern der Gesellschaft ernannt worden sind. Dem westfälischen Dichter Kurt Arnold Finken wurde anlässlich seines 50. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm übersandt. Eine rege Aussprache über die Stellung der Mundartdichtung bildete den Abschluß der Sonnabendtagung. Da die Oberlausitzer Mundart vom Westen durch die Obersächsische Mundart ernstlich bedroht wird, ist es notwendig, sie mit allen Mitteln zu pflegen. Besonders geht es keineswegs an, daß landschaftsfremde Berufsschauspieler öffentlich in unserer Mundart vortragen. Sie untergraben mit solcher Pseudomundart die wirkliche Volkskraft. Aus diesem Grunde soll angestrebt werden, daß Mundartsänger, Sprecher und Laienspieler trotz aller Anerkennung der berufsständischen Organisationen Lizenzen für ihr Auftreten bekommen. Ihre Arbeit als Laien ist volkswichtig und keineswegs durch landschaftsfremde Berufskünstler zu ersetzen.

Die Sonntagstagung wurde mit einem tiefschürfenden Vortrage des Vorsitzenden der Gesellschaft, Oskar Schwär, eröffnet. In glänzender Weise, von hoher nationalsozialistischer Warte, behandelte er das Thema: „Was gilt uns heute noch Wilhelm von Polen?“ Am 13. November jährt sich sein Todestag zum 30. Male. Der Dichter selbst ist stets ein heimatverbundener Mensch gewesen, seine Gestalten sind deshalb wurzelecht. Sein „Büttnerbauer“ müßte gerade heute in vielen 1000 Exemplaren verbreitet werden. Reicher Beifall zengte von der Zustimmung, die der Vortrag gefunden hatte. In der Aussprache wurden die von dem Redner angeschnittenen Fragen noch weiter geklärt.

Herr O. Schwär erstattete sodann den Jahresbericht vom 8. Mai 1932 bis September 1933. Er hob hierbei besonders hervor, daß die Gesellschaft mit Freuden den Durchbruch der nationalsozialistischen Idee begrüßt hat. Im